

Netzwerk

für eine kämpferische und demokratische



www.netzwerk-verdi.de – info@netzwerk-verdi.de

Solidaritätserklärung mit den Beschäftigten bei der CFM (Charité Facility Management)

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

hiermit erklären wir unsere Solidarität mit den Beschäftigten bei der Charité-Tochtergesellschaft CFM für einen Tarifvertrag und eine Angleichung der Löhne und Arbeitsbedingungen an das Charité-Niveau.

Wie wir erfuhren, gibt es bei Euch teilweise Stundenlöhne von 5,50 Euro, Einsatz von LeiharbeiterInnen und Befristungen von Arbeitsverträgen. Es ist nicht zu akzeptieren, dass die Senatsparteien SPD und LINKE einerseits Mindestlöhne fordern, andererseits zulassen, dass in einem Betrieb, in dem mit der Charité zu 51 Prozent ein landeseigenes Unternehmen Mehrheitsgesellschafter ist, diese Ansprüche nicht eingehalten werden. Wir unterstützen euch in euren Forderungen an SPD und LINKE: diese sollen unverzüglich dafür sorgen, dass die Forderungen der Streikenden vollständig erfüllt werden.

Die CFM ist ein Beispiel dafür, wohin Ausgründung und Privatisierung führen. Daher darf es keine weiteren Ausgründungen von einzelnen Servicebereichen geben. Die CFM muss wieder in die Charité eingegliedert werden, um sowohl Arbeitsbedingungen und Qualitätsstandards zu verbessern sowie um die Spaltung der Belegschaft zu beenden.

Wir fordern von ver.di, eine effektive Kampagne zur Unterstützung der CFM KollegInnen zu führen, d.h. Solidaritätsaktionen und Produktion von Flugblättern und Plakaten zur Aufklärung der Berliner Bevölkerung. Mit einem erfolgreichen Kampf bei der CFM kann ein Beispiel gesetzt werden, wie dem Treiben der Arbeitgeber, mit Ausgründungen Lohndumping zu betreiben, ein Riegel vorgeschoben werden kann. Der politische Druck auf den Senat, besonders in Anbetracht der Berliner Abgeordnetenhauswahlen im September, muss maximal erhöht werden.

In den letzten Wochen habt ihr auch gezeigt: In Krankenhäusern kann gestreikt werden. Es wird Zeit, dass die Gewerkschaften und allen voran ver.di, bundesweit einen entschlossenen Kampf für mehr Stellen, bessere Arbeitsbedingungen, mehr Geld und gegen Privatisierungen führen. Denn: Es muss Schluss sein, dass den Banken hunderte von Milliarden an Euro hinterhergeschmissen werden, um ihre Profite zu sanieren, und dann nicht mehr genügend Geld da ist für die Krankenhäuser und ihre Beschäftigten!

Wir werden alles dafür tun, euren Kampf auch bundesweit bei Kolleginnen und Kollegen bekannt zu machen und wünschen euch viel Kraft und Erfolg!

Beschlossen auf dem bundesweiten Treffen des Netzwerks am 14. Mai.